



## ***Erinnerungen an Dr. med. Helga Schulenberg***

Fachärztin für Chirurgie und Handchirurgie

22. Juni 1948 - 5. Februar 2012



Vorstandswahl Mai 2011

*Bildmitte: Dr. Helga Schulenberg*

links Dr. Marlies Streichan, Öffentlichkeitsarbeit, rechts Feri Tabrisi, Stellvertretende Vorsitzende  
nicht im Bild: Prof. Dr. Ursula Probst, Schatzmeisterin

Dr. med. Helga Schulenberg, die im Mai 2011 zur Vorsitzenden der Regionalgruppe Freiburg des Deutschen Akademikerinnenbundes DAB gewählt worden war, ist am 5. Februar 2012 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren verstorben. Mit ihr verliert die DAB-Regionalgruppe Freiburg eine engagierte Verfechterin von Frauenrechten; wir Mitgliedsfrauen trauern auch um eine hilfsbereite Freundin. Sie war eine tatkräftige geradlinige Frau, der zudem ein klarer Gender-Blick eigen war, und sie war angetreten, neue Impulse in die Gruppe zu bringen.

Nach der Wahl hatte alles sehr hoffnungsvoll angefangen. Die Ärztin Dr. Helga Schulenberg engagierte sich wie erwartet und hatte viele Pläne und neue Ideen. Wir waren sehr glücklich, eine solche Kämpferin für Gleichstellung der Geschlechter für den

Vorsitz gewonnen zu haben. Auch schien es nach vielen Jahren geisteswissenschaftlich dominierter Inputs sehr erfrischend, die naturwissenschaftliche Seite mehr zum Zuge kommen zu lassen.

## **Werdegang**

Dr. Helga Schulenberg, geborene Johannesmeier, erblickte am 22. Juni 1948 (dem Tag der Währungsreform) in Freiburg im Breisgau das Licht der Welt. Schon als Vierjährige kündigte sie an, sie wolle Ärztin werden. Diesen Berufswunsch erfüllte sie sich zielstrebig. So wundert es nicht, dass sie ihren Wunschberuf auch sehr erfolgreich ausübte und als Ärztin bei ihren Patientinnen und Patienten, um die sie sich fürsorglich kümmerte, außerordentlich beliebt war.

Nach dem Medizinstudium, das sie in Freiburg im Breisgau absolvierte, war sie in verschiedenen Kliniken in Südbaden tätig und bildete sich zur Fachärztin für Chirurgie und Handchirurgie aus. Wichtige berufliche Stationen waren das St. Josefskrankenhaus Freiburg, wo sie von 1980 bis 1987 als Chirurgin tätig war, und im Anschluss daran die Rosmann Klinik Breisach. In Titisee-Neustadt ließ sie sich schließlich 1995 als freie Chirurgin nieder. Dadurch wurde sie in weitem Umkreis als ausgezeichnete Handchirurgin bekannt. Im Oktober 2007 übergab sie die Praxis an einen Kollegen und zog sich 2008 ganz aus ihr zurück, um als Leiterin der chirurgischen Unfallambulanz des Loretto-Krankenhauses in Freiburg im Breisgau tätig sein zu können. Hier ergaben sich für sie große Möglichkeiten, ihr umfangreiches Fachwissen an junge Ärztinnen und Ärzte weiterzugeben. So lehrte sie die jüngere Ärztegeneration u. a. die Spuren häuslicher Gewalt zu erkennen, richtig zu deuten und Betroffene zu unterstützen.

Sie verstand es, ihre vier Kinder mit ihrer Berufstätigkeit in Einklang zu bringen bzw. ihre Kinder in ihre beruflichen Belange zu integrieren. Das gelang ihr u. a. mit „klarer, unmissverständlicher Ansage“, was ihr Grundprinzip war – auch in der Kindererziehung –, wie sie oft betont hat.

## **Berufspolitische Gremienarbeit**

Neben Berufstätigkeit und Kindererziehung engagierte sich Dr. Helga Schulenberg seit 1989 in vielfältiger Weise ehrenamtlich in der Berufspolitik. Sie schaute nicht weg und schwieg nicht still. Sie wollte aufklären, aufrütteln, unterstützen. Berufspolitisch brachte sie sich in verschiedenen Gremien auf lokaler wie auf Landes- und Bundesebene ein. Dort setzte sie sich für eine nach Geschlecht differenzierende Gesundheitsforschung und -versorgung ein, für eine gute Betreuung der PatientInnen und für die Interessen der Ärztinnen und Ärzte in Baden-Württemberg. Ihr besonderes Interesse galt der Gleichberechtigung von Ärztinnen und Ärzten, der Vorbeugung und Verhinderung von Gewalt gegen Kinder, Frauen und alte Menschen und den Problemen und Nöten von Migrantinnen. Ihren Standpunkt vertrat sie engagiert in den ärztlichen Gremien wie in der Öffentlichkeit.

Über zwanzig Jahre war sie Vorstandsmitglied der Bezirksärztekammer Südbaden und Delegierte zur Vertreterversammlung der Landesärztekammer Baden-Württemberg sowie des Deutschen Ärztetages. Darüber hinaus brachte sie sich in mehreren Ausschüssen der Landesärztekammer Baden-Württemberg ein. Als Mitglied und zeitweise Vorsitzende des Ausschusses „Arztberuf und Familie“ stieß sie Themen an wie „Gewalt gegen Kinder“ und

„Häusliche Gewalt“, Themen, die sie auch als Referentin von Fortbildungen für Ärzte vorantrieb. Als Mitglied des Ausschusses „Gewalt gegen Kinder“ beteiligte sie sich an der Überarbeitung eines entsprechenden Leitfadens für Ärztinnen und Ärzte, der 2001 erschienen ist, und als Ansprechpartnerin für dessen Weiterentwicklung. Im Ausschuss "Gewalt gegen Frauen" befasste sie sich zum ersten Mal mit Genitalverstümmelung bei Frauen und Mädchen. In jüngerer Zeit erarbeitete sie einen Leitfaden zum Thema „Gewalt gegen Alte“, den sie 2010 auf einem Symposium der Landesärztekammer Baden-Württemberg vorstellte.

2003 bis 2005 vertrat sie das Gesundheitswesen auch im Landesbeirat für Natur- und Umweltschutz der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz des Landes Baden Württemberg. Im Ethikausschuss des Deutschen Ärztinnenbundes e. V. war sie seit 2011 stellvertretende Vorsitzende. Zehn Jahre zuvor hatte sie bereits die Regionalgruppe Freiburg/Südbaden des Deutschen Ärztinnenbundes ins Leben gerufen, in der sie sich u. a. um die Gleichstellung ihrer Kolleginnen im Beruf bemühte.

## **Soziales Engagement**

Neben ihrem beruflichen Einsatz zeichnete sich Dr. Helga Schulenberg durch vielfältiges soziales Engagement aus. Sie war eine großartige Netzwerkerin und betätigte sich ehrenamtlich auf verschiedenen Feldern, vor allem für Frauen. Auch im sozialen Ehrenamt trat sie ein für Frauenrechte, für Migrantinnen, für die Schwachen in unserer Gesellschaft; sie kämpfte gegen Gewalt und Ungerechtigkeiten. Als Chirurgin trug sie das Thema Gender-Medizin auch in die Diskussion des Deutschen Akademikerinnenbundes e.V.

Sehr wichtig war es ihr, über Genitalverstümmelung bei Frauen und Mädchen aufzuklären und Betroffenen zu helfen. 2007 war sie daher Mitbegründerin des MigraZentrums Freiburg e.V., einer zentralen Informationsstelle für Frauen aus allen Ländern und aller Glaubensrichtungen, für die Beschneidung bzw. Genitalverstümmelung ein Thema ist. Dort beriet sie in medizinischen Fragen unentgeltlich betroffene Frauen. Sie half in allen Belangen: stieß sie selbst an ihre Grenzen, vermittelte sie Unterstützung von anderer Seite. In dieser Sache arbeitete sie auch mit Terre des Femmes e.V. zusammen und war 2011 eine der drei Vertreterinnen dieser Organisation beim Runden Tisch, den das Ministerium für Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg zu diesem Thema eingerichtet hat. Im Frauennetzwerk der Stadt Freiburg war sie bestens integriert. Die Regionalgruppe Freiburg des Deutschen Akademikerinnenbundes vertrat sie in der Arbeitsgemeinschaft Freiburger Frauenverbände AGFF.

Ihr soziales Engagement verknüpfte sie zum Teil mit ihrer Freizeitgestaltung. Zwar gönnte sie sich wenig freie Zeit für sich selbst, doch fand sie die Muße, Klavier und Oboe zu spielen, bei Konzerten mitzuwirken, Gedichte und Geschichten für ihre Enkel in spanischer Sprache zu verfassen. Musik, Literatur, Reisen und spanische Kultur bedeuteten für sie Ausgleich und Entspannung. Auch hier mischte sie sich ehrenamtlich ein, wenn sie Bedarf sah. So wirkte sie beispielsweise von 1995 bis 2006 als Vorsitzende des Musikvereins Freiburg-Littenweiler, um den damals von der Auflösung bedrohten Verein am Leben zu erhalten. Sie schaffte es, den traditionsreichen Musikverein mit einem neuen Konzept musikalischer Früherziehung neu aufzustellen und ihn 2003 erfolgreich zum 100jährigen Jubiläum zu führen.

Trotz allen beruflichen und sozialen Engagements fand sie stets ausreichend Zeit, sich um ihre Kinder, Enkel und betagte Mutter liebevoll zu kümmern. Auf die Leistungen ihrer

Kinder, die sie überwiegend allein erzogen hatte, war sie stolz. Der Zusammenhalt ihrer Familie bedeutete ihr viel.

## **Lebensspuren**

Dr. Helga Schulenberg hat in ihrem Leben vieles angestoßen, bewegt und erreicht, zahlreiche Hürden siegreich überwunden, sich unermüdlich für andere eingesetzt. Sie durfte Früchte ihres Engagements genießen und noch erleben, dass aus ihren Kindern tüchtige Erwachsene geworden sind. Sie hatte jedoch auch noch manches vor. Wir bedauern sehr, dass es ihr nicht vergönnt war, ihr vielfältiges Engagement in der Frauenbewegung fortzusetzen. Ihr Tod macht uns sehr traurig. Unser Mitgefühl gilt ihrer Tochter, ihren drei Söhnen und drei Enkelkindern sowie ihrer Mutter.

Erfreulich ist, dass Dr. Helga Schulenbergs Aktivitäten wahrgenommen wurden: Dies spiegelt sich in den zahlreichen Nachrufen wider. Immerhin zehn Anzeigen von Verbänden und Arbeitgebern, aus dem Kollegium, dem Freundeskreis und der Familie würdigten ihr großes Engagement allein in der Badischen Zeitung. Bei der von ihrer Tochter Eva sehr umsichtig vorbereiteten Trauerfeier am 25. Februar 2012 gaben ihr mehr als 200 Personen, zum Teil von weither angereist, die letzte Ehre. Der DAB war außer mir mit zahlreichen Mitgliedern der Regionalgruppe Freiburg u. a. vertreten mit der Vizepräsidentin der UWE, Dr. Vera John-Mikolajewski, und der Bundestagsabgeordneten Sibylle Laurischk, Leiterin des Ausschusses für Familie, Frauen, Senioren und Jugend des Deutschen Bundestags, deren Arbeitsschwerpunkte Gleichstellungspolitik und Migration sich mit denen der Verstorbenen decken.

Dass Dr. Helga Schulenberg tiefe Spuren hinterlassen hat, ging nochmals aus den bewegenden Trauerreden der Berufsverbände, dem Kollegen- und Freundeskreis sowie der einfühlsamen Ansprache der Pfarrerin hervor. Auch wir werden diese freundliche, aufrichtige, fürsorgliche, liebenswürdige und tatkräftige Akademikerin nicht allein als Vorbild in bester Erinnerung behalten.

*Gisela Lixfeld, DAB Freiburg*

Veröffentlicht in:

Konsens – Informationen des Deutschen Akademikerinnenbundes e.V. 1+2/2012, S. 48-49